

STIFTUNG **BAU** KULTUR



**Thüringer Preis
zur Förderung der Baukultur
2010**

STIFTUNG **BAU**KULTUR



**Thüringer Preis
zur Förderung der Baukultur
2010**

Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2010

gefördert durch die Thüringer Landesregierung

unterstützt durch ■ Sparkasse Mittelthüringen ■ LEG Thüringen mbH ■ VHV Versicherungen
■ Architektenkammer Thüringen ■ Ingenieurkammer Thüringen

Impressum

©2010 Stiftung Baukultur
Bahnhofstraße 39 | 99084 Erfurt | Telefon (0361) 210500 | Telefax (0361) 2105050
Internet www.baukultur-thueringen.de | E-Mail info@baukultur-thueringen.de

Konzeption: Dipl.-Ök. Astrid Oestereich, Vorstand Stiftung Baukultur
Satz: Kohlhaas & Kohlhaas | www.kohlhaas-kohlhaas.de
Fotografie: Planungsbüros, wenn nicht anders angegeben
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar
Papier: BVS matt 115 g/m² bzw. 250 g/m²
Auflage: 750

Für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben und die Wahrung der Urheber-, Foto- sowie Autorenrechte seitens der beteiligten Planungsbüros übernimmt die Stiftung Baukultur keine Gewähr. Die Nutzungsrechte sind der Stiftung Baukultur durch die beteiligten Entwurfsverfasser kostenfrei übertragen worden. Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es zudem nicht gestattet, diese Broschüre oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen vorzunehmen.

Grußworte

- Christian Carius, Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr. 4
- Prof. Dr.-Ing. Gerd Zimmermann, Präsident der Stiftung Baukultur. 5

Zur Auslobung 6

Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2010 7

- Seniorensiedlung „Am langen Bürgel“ Kahla 8
- Radhaus am ICE-Bahnhof Erfurt 10
- Trilogie „Stadtentwicklung und Kulturlandschaft Thüringen“ 12

Anerkennungen zum Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2010

- Modellvorhaben „Wohngebietserweiterung Kiefernweg“ in Erfurt 14
- Initiative „mensadebatte.de“ 15
- Kulturgut „Quellenhof“ in Garbisdorf. 16
- Dissertation „Bauen aus der Not. Architektur und Städtebau in Thüringen 1945-1949“ 17
- Broschüren „Erfurts grüne Reihe“. 18
- Film „Willkommen zu Hause Hirschgarten“ 19

Engere Wahl 20

Übersicht aller Einreichungen. 22

Stiftung Baukultur – In eigener Sache 24



Der „Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur“ wird in diesem Jahr bereits zum dritten Mal verliehen. Gern habe ich die Schirmherrschaft über die Preisvergabe übernommen.

„Das Publikum muss Architektur unausweichlich erdulden, Generationen lang“, hat der berühmte deutsche Architekt Volkwin Marg einmal gesagt. Während man Musik abschalten und Bücher weglegen kann, kommt man an Gebäuden, ja an der gesamten gebauten Umwelt, nicht vorbei, ohne sie zu sehen. Sie ist das Gesicht unserer Lebensräume, in das wir tagtäglich blicken. Ihr Antlitz prägt unsere Gesellschaft und die Lebensqualität der Menschen.

Wenn die Stiftung Baukultur seit 2006 einen Preis für gute Qualität beim Bauen und Planen, für vorbildhafte Baukultur, auslobt, ist das mehr als eine schöne Auszeichnung für den verantwortungsvollen Umgang mit der gebauten Umwelt. Er ist ein wichtiger Beitrag für die qualitätsvolle baukulturelle Entwicklung unseres Landes und ein Anspruch an unser gesellschaftliches Selbstverständnis. Dass der Baukulturpreis sich nicht nur an die Bereiche Architektur, Ingenieurbau und Stadt- und Regionalplanung richtet, sondern alle Menschen und Institutionen einschließt, die Verantwortung für unsere Baukultur übernehmen, unterstreicht einmal mehr seine Bedeutung.

In diesem Jahr stellten sich 56 Projekte der Wertung der unter dem Vorsitz von Herrn Professor Dr.-Ing. Gerd Zimmermann tagenden Jury. Und die hat es sich angesichts der Qualität der eingereichten Projekte mit ihrer Entscheidung wahrlich nicht leicht gemacht.

Ich danke all jenen, die sich am Wettbewerb um den „Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2010“ beteiligt haben, sowie allen Unterstützern. Den Preisträgern meine herzlichsten Glückwünsche!

Ihr **Christian Carius**, Thüringer Minister
für Bau, Landesentwicklung und Verkehr



Wir müssen für die Welt des Bauens eine eigentümliche Schiefelage konstatieren.

Wir sehen einerseits faszinierende Stadtensembles, herausragende Architektur, erstaunliche Ingenieurbauwerke und herrliche Landschaftsräume. Zugleich aber, und eben keine Ausnahmen, sind die Städte zerklüftet und entstellt, werden Häuser ohne Sinn und Verstand gebaut, von deprimierender Banalität, sei diese nun modernistisch oder historistisch verbrämt, werden ohne jede Gestaltkultur Bauten in die Landschaft geklotzt.

Die Stiftung Baukultur begreift Bauen als eine elementare Kulturtechnik.

Ihr Ansinnen, ja ihre Leidenschaft ist es, modernstes Bauen durchzusetzen. Das bedeutet ein Bauen also, das die Ganzheit seiner sozialen, technologischen und ästhetischen Dimensionen beachtet. Dabei geht es darum, den tiefgreifenden Strukturwandel der modernen Welt zu erfassen. Die Aporie zwischen dem Elitären und Populären soll ebenso überwunden werden, wie die Spaltung zwischen dem scheinbar bloß Technologischen und dem scheinbar ideal Künstlerischen, oder die schematische Entgegensetzung von Tradition und Moderne. Einer der Kronzeugen für diese Erkenntnis ist Martin Heidegger, der in seinem zur Legende gewordenen Aufsatz „Bauen, Wohnen, Denken“ sehr schön beweist, dass Bauen nichts für uns Äußerliches ist, sondern dass wir sind, indem wir bauen und was wir bauen. Bauen ist der referentielle Spiegel unseres Seins.

Der Preis zur Förderung der Baukultur, den die Stiftung alle zwei Jahre und nun zum dritten Mal vergibt, will Bauten und Initiativen honorieren, die Qualität vermitteln und im Sinne eines derart anspruchsvollen Begriffs vom Bauen wirksam sind, die also beispielgebend sein können. In den vier Rubriken des Preises zeigt sich das Spektrum, in dem Baukultur hier begriffen wird: Einzelpersonen, Institutionen, Initiativen; Architektur- und Ingenieurbauwerke; Wissenschaftliche Arbeiten; Publizistik und andere Formate der Vermittlung.

Unser Dank gilt allen Teilnehmern des diesjährigen Wettbewerbs, unsere Gratulation den Preisträgern und Anerkennungen. Zu danken ist Frau Astrid Oestereich als Vorstand der Stiftung für die umfangreiche Organisation. Und zu danken ist besonders allen Unterstützern des Preises, vor allem dem Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr Christian Carius, ohne dessen Förderung hoher Baukultur der Preis so nicht möglich wäre.

Prof. Dr.-Ing. Gerd Zimmermann, Präsident der Stiftung Baukultur

Anliegen

Zum dritten Mal hat die Stiftung Baukultur den Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur im Jahr 2010 vergeben.

Mit der Auszeichnung sollen nicht nur professionelle Akteure im Bereich der Architektur, des Ingenieurbaus sowie der Stadt- und Regionalplanung angesprochen werden, sondern alle Menschen, Institutionen und Gremien in Thüringen, die Verantwortung für die Qualität der gebauten Umwelt übernommen und sich durch ihre Aktivitäten im besonderen Maße für die baukulturelle Entwicklung in unserer Gesellschaft eingesetzt haben.

Erstmals waren 2010 Einreichungen in vier Rubriken möglich:

Rubrik „Einzelpersonen, Institutionen oder Initiativen“

- zum Beispiel Bürgermeister oder Dezernenten, deren baukulturelles Wirken über die Legislatur hinausreicht, oder Vereine, die sich für den Erhalt des baukulturellen Erbes und/oder der qualitätsvollen Gestaltung der Umwelt einsetzen

Rubrik „Architektur- und Ingenieurbauwerke“

- Ausschlaggebend war hier der Grad der Innovation, der modellhaften Leistung oder die besondere Geschichte, die zur Entstehung des Vorhabens führte. Auch unrealisierte Projekte mit visionärem Gehalt waren gewünscht.

Rubrik „Wissenschaftliche Arbeiten“

- zum Beispiel eine Habilitationsschrift oder Dissertation, durch die ein unmittelbarer Beitrag zur Baukultur in Thüringen geleistet wurde

Rubrik „Publizistisches Schaffen und weitere Formate der Vermittlung“

- zum Beispiel Buchprojekte, Ausstellungen, Exkursionen, Führungen, Foren, Presseberichterstattung, Hörfunk-/Fernsehbeträge, die dazu beitragen, die breite Öffentlichkeit für Baukultur zu interessieren

Jury

- **Prof. Dr.-Ing. Gerd Zimmermann**
Präsident der Stiftung Baukultur und Vorsitzender der Jury
- **Christian Carius**
Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr
- **Prof. Olaf Langlotz**
Leiter der Abteilung Städte- und Wohnungsbau, Raumordnung und Landesplanung im TMBLV
- **Bernhard Schönau**
Bürgermeister der Stadt Bad Langensalza
- **Dr. Claus Dieter Worschech**
Worschech Partner Architekten, Erfurt
- **Prof. Dr. Ullrich Schwarz**
Geschäftsführer der Hamburgischen Architektenkammer
- **Dr. Ursula Baus**
frei04 publizistik, Stuttgart
- **Dr. Mathias Duft**
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Hochtief Construction AG, Erfurt

Die **Vorprüfung** lag in den Händen von Astrid Oestereich, Vorstand der Stiftung Baukultur, und Klaus Behrens, Mitglied des Programmbeirats der Stiftung Baukultur.

Die Jury tagte am 1. Juli 2010 in Ettersburg und entschied, insgesamt drei Preise und sechs Anerkennungen zu vergeben. Vier Projekte waren außerdem in die engere Wahl gekommen.

Die Preisverleihung fand am 16. September 2010 im Friederichenschlösschen in Bad Langensalza statt.

Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2010

Senioren-siedlung „Am langen Bürgel“ Kahla



Miniwerkstatt im Pavillonwohnen, Wohnzimmer;
Farbkonzept im Wohngemeinschaftenhaus

Bauherr

- Diakonie Ostthüringen Wohn- und Seniorenzentrum Käthe Kollwitz gGmbH, Jena

Planungsbüros und weitere Beteiligte

- Jörg Lammert Architekten, Planungsbüro für soziale Aufgaben, Weimar
- Tragwerksplanung: BC Architekten und Ingenieure, Lutherstadt Wittenberg
- Möbelgestaltung: Diakonie-Verbund Eisenach gGmbH, Unstrut-Hainich-Werkstätten, Bad Langensalza
- Kunst am Bau: Kunstwerkstatt der Diakonie-Verbund Eisenach gGmbH

Eingereicht von Jörg Lammert Architekten, Planungsbüro für soziale Aufgaben, Weimar

Beurteilung des Preisgerichts

In der Stadt Kahla wurde mit der Seniorensiedlung „Am langen Bürgel“ ein Wohnprojekt für alte Menschen realisiert, das in vorbildlicher Weise auf eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit eingeht: den demografischen Wandel.

Wenn man baukulturelles Engagement so versteht, dass es sich in zentraler Weise auf die Verbesserung der Lebensqualität richtet, dann können und müssen auch Architektur und Städtebau bei der Gestaltung der Lebens- und Wohnverhältnisse alter und zum Teil auch pflegebedürftiger Menschen eine wesentliche Rolle spielen. Das ist in Kahla gelungen.

Von großer Bedeutung ist schon die städtebauliche Entscheidung, die Seniorensiedlung in den Stadtraum zu integrieren und

nicht in isolierte Randlagen abzudrängen. Aber auch bei der Planung der internen räumlichen Strukturen haben die Architekten sowohl beim Wohngemeinschaftshaus als auch im Bereich Pavillonwohnen das Ziel verfolgt, der Vereinzelung und damit Vereinsamung der Bewohner durch vielerlei Möglichkeiten der Begegnung und des Zusammenlebens entgegenzuwirken. Gleichzeitig wurde durch geeignete planerische Maßnahmen dafür gesorgt, dass auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit kein Umzug notwendig wird, um so die auch psychologisch wichtige Stabilität der Wohnsituation sicherzustellen.

Insgesamt ist es den Beteiligten in beeindruckender Weise gelungen, ein Projekt von hoher sozialer Qualität zu schaffen.

Pergolenhof mit Traubenwein



Laubenhof



Radhaus am ICE-Bahnhof Erfurt



Radhaus als Platz- und Funktionsmöbel mit Büro, Imbiss, Parkhaus und Werkstatt
Foto: Michael Miltzow, Bildwerk Weimar

Bauherr

- Landeshauptstadt Erfurt

Planungsbüros und weitere Beteiligte

- Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA, Weimar
- Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung der Landeshauptstadt Erfurt
- Tragwerksplanung: Büro Hennicke + Dr. Kusch, Weimar
- HLS/Elektroplanung: IB Pöhlmann, Erfurt
- Lichtplanung: Torsten Braun, Limburg

Eingereicht von Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA, Weimar ■ Amt für Grundstücks- und Gebäudeverwaltung der Landeshauptstadt Erfurt ■ Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung der Landeshauptstadt Erfurt

Beurteilung des Preisgerichts

Die Stadt Erfurt bemüht sich über vielfältige Aktivitäten urbanes Leben in der Innenstadt zu festigen und im Rahmen der Neugestaltung von Zentren und Plätzen Synergien zwischen Funktionalität, Gestaltung und Urbanität zu schaffen. Diese Aktivitäten sind im Sinne der Förderung der Baukultur in Thüringen zu würdigen.

Ein herausragendes Beispiel dafür ist die Konzipierung und Umsetzung des „Radhauses“ am ICE-Bahnhof in Erfurt.

Eine Fahrradstation als Schlussstein für die Neugestaltung des Gesamtensembles ICE-Bahnhof Erfurt zu schaffen, wurde im Auftrag des Hochbauamtes der Stadt durch die Planer nach ihren eigenen Worten „als Hybrid aus funktionellem Stadtmöbel und anspruchsvollem Gebäude“ interpretiert.

Das Projekt spricht in seiner eigenwilligen Architektursprache die ihm innewohnenden Funktionen an, lädt den Nutzer ein, das Gebäude progressiv wahrzunehmen und zu nutzen.

Das Radhaus schafft eine hervorragende Symbiose zwischen Radverkehr, Bahnverkehr und ÖPNV und kann als Pilotprojekt für Thüringen punkten.

Die Verknüpfung der verschiedenen Funktionen, die in diesem Projekt ihre Heimstadt gefunden haben, sind ein wichtiges Element, um dem pulsierenden Leben am Bahnhofsvorplatz ein Kleinod hinzuzufügen, dass neben Funktionalität Raum zum Verweilen bietet.

Die Jury hebt mit der Preisverleihung an dieses Projekt den Mut der Auftraggeber und die gestalterische und umsetzungstechnische Lösung der Planer hervor.

Das Projekt steht für eine klare Gestaltung kombiniert mit einem hohen Anspruch an Funktionalität. Es fördert die Urbanität der Innenstadt und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu gelebter Baukultur.

In diesem Sinne ist besonders hervorhebenswert, dass es gelungen ist,

- die städtebaulichen Planungsinstrumente in Kombination mit der Kreativität der Planungspartner für einen zentralen Punkt der Stadt zu nutzen und
- die Verbindung moderner Architektur mit erforderlicher Nutzung urbanitätsfördernd herzustellen.

Dieses Projekt zeigt in beeindruckender Weise, dass baukulturelle Aspekte bei kooperativem Handeln verschiedener Partner sehr effizient umsetzbar sind.



links: Blick von Kopfbau bis Fahrradabstellanlage
rechts: Radhaus in Korrespondenz zum ICE-Bahnhof
Fotos: Steffen Michael Groß, Weimar

Trilogie „Stadtentwicklung und Kulturlandschaft Thüringen“

Beurteilung des Preisgerichts

Die Trilogie wurde von Autorinnen und Autoren der Bauhaus-Universität Weimar, der Fachhochschule Erfurt, der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Fachleuten weiterer, größtenteils Thüringer Institutionen, erarbeitet.

Die Publikationen stellen drei unterschiedliche Zugriffe auf die baulich-räumliche und baukulturelle Entwicklung Thüringens dar. Es ist einmal eine systematische Feldstudie der Städte und Stadtentwicklungspolitik (Stadtland Thüringen), zum Zweiten eine exemplarische Tiefenuntersuchung einer Kleinstadt (Bad Langensalza – 20 Jahre Stadtentwicklung) und drittens die für Thüringen besonders wichtigen Zusammenschau von Landschaft und Stadt (Kulturlandschaft Thüringen).

Diese drei Bände sind Bücher, die für sich jeweils stehen können und andererseits mit sich auch anderen fach- und sachverwandten Büchern in einem intertextuellen Dialog treten können. Sie sprechen nicht nur ein akademisches Milieu an, sondern auch die

breite Öffentlichkeit. In ihrer Eigenschaft als Ausstellungskataloge sind sie die Materialbasis für drei Ausstellungen, die einem breiten Publikum Taten, Erfolge und offene Fragen der Thüringer Baukultur vermitteln. Eine weitere Verbreitung der Inhalte auf Vorträgen, weiteren Ausstellungen und anderen Veranstaltungen wäre wünschenswert, denn solch eine vergleichbare Übersicht und Analyse sowie die konzeptionale Auseinandersetzung zu den Perspektiven seiner Baukultur besitzt kaum ein anderes Bundesland.

Die Widerspiegelung der materiellen und auch ideellen Werte der Thüringer Städte und Gemeinden sowie die Darstellung der bewusst hervorgerufenen Veränderungen durch öffentliche und private Protagonisten und auch die Identifizierung eines Großteils der Bevölkerung mit diesen Veränderungen seit der Wiedervereinigung und der Neugründung Thüringens zeigen die Möglichkeit, mit Baukultur die Zukunftsfähigkeit Thüringens zu steigern.

Beteiligte

Prof. Dr. habil. Max Welch Guerra, Projektleiter (Bd. 1, 2 und 3) mit Prof. Hildegard Barz-Malfatti, Projektleiterin (Bd. 1), Prof. Dr. Hans-Heinrich Meyer, Verantwortlicher für die Beiträge der FH Erfurt (Bd. 3), Katja Fischer, Geschäftsführerin der Gesamtproduktion (Bd. 1), Katja Bose, Geschäftsführerin der Gesamtproduktion (Bd. 2 und 3) und zahlreichen anderen Autoren und Mitarbeitern

Herausgeber

- Band 1: Bauhaus-Universität Weimar und Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr
- Band 2: Bauhaus-Universität Weimar und Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Medien
- Band 3: Bauhaus-Universität Weimar, Fachhochschule Erfurt und Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr

Eingereicht von Prof. Max Welch Guerra, Weimar



Band I:
Stadtland Thüringen –
Wege des Städtebaus

In Thüringen hat sich die Neuorientierung der gesellschaftlichen Ordnung seit 1989 in einer starken Umgestaltung der Städte niedergeschlagen. Nach 2000 steht die Stadtentwicklung Thüringens zunehmend unter dem Einfluss des demografischen Wandels, der seit 1988 die Bevölkerung um ein Sechstel verringert hat. Gefragt sind kinder- und altenfreundliche Städte und der Übergang zu einer klimagerechten und zugleich langfristig ökonomisch wettbewerbsfähigen Siedlungsstruktur. Mit diesem Katalog liegt erstmals eine fachlich solide wie gut lesbare und reichhaltig bebilderte Darstellung der letzten anderthalb Jahrzehnte Stadtentwicklung eines neuen Bundeslandes vor. Der Katalog beschreibt den Werdegang Thüringer Städte nach 1989 und nennt die Chancen der anstehenden Veränderungen.

Texte: Verlag der Bauhaus-Universität Weimar



Band II:
Bad Langensalza –
20 Jahre Stadtentwicklung

Bad Langensalza ragt heraus. In beinahe idealtypischer Weise hat die größte Thüringer Kleinstadt seit 1989 ihre städtebaulichen Schätze geborgen und zugleich einfallsreich wie klug gehandelt, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Der Katalog gibt über die wichtigsten Stationen und Dimensionen dieser Stadtentwicklung Aufschluss, beleuchtet politische Beweggründe und erklärt stadtplanerische Strategien. Die Zwischenbilanz nach zwei Jahrzehnten wurde von unabhängigen Fachleuten erstellt und ist mit über 350 Abbildungen anspruchsvoll illustriert.



Band III:
Kulturlandschaft Thüringen

Für Thüringen ist der Begriff Kulturlandschaft schon aus historischen Gründen sinnfällig. Er bietet einen komplexen Zugang zur Analyse des Landes und eröffnet Wege, Strategien für das Land zu entwickeln, die den Besonderheiten der einzelnen Landschaften sowie den Besonderheiten des Freistaats besser gerecht werden. „Kulturlandschaft Thüringen“ ist die umfassendste Studie, die bislang über den Freistaat entstanden ist. Zum ersten Mal arbeiten die führenden Fachleute der einschlägigen Fachdisziplinen zusammen, um die Debatte über die Kulturlandschaften in Thüringen anzustoßen und mit der gebotenen Tiefenschärfe zu bereichern. Der Katalog ist sorgfältig mit Karten, Daten und Fotografien ausgestattet.

Modellvorhaben „Wohngebietserweiterung Kiefernweg“ in Erfurt

Tätigkeit des Gestaltungsbeirats unter Leitung von Prof. Michael Mann

**Auftraggeber**

- Landeshauptstadt Erfurt
- Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH

Gestaltungsbeirat

- Prof. Michael Mann, Architekt BDA, Vorsitzender
- Klaus Thomann, ehemaliger Leiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Erfurt, stellvertretender Vorsitzender
- Prof. Nikolaus Zieske, Architekt BDA, Gießen
- Dr. Claus Worschech, Architekt BDA, Erfurt
- Frank Leipe, LEG Thüringen mbH, Erfurt als Berater:
- Sabine Göldner, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung der Stadt Erfurt
- Michael Dane, Landschaftsarchitekt BDLA, Weimar

Eingereicht von Prof. Michael Mann

Beurteilung des Preisgerichts

Die Wohngebietserweiterung Kiefernweg in Erfurt stellt nach Auffassung der Jury einen überzeugenden Beitrag zur Entwicklung der Planungskultur im Freistaat Thüringen dar.

Planungskultur baut auf Partnerschaft der verschiedensten Beteiligten und deren Willen zur Qualität. Planungskultur braucht aber auch Zeit zur Konzeption, Diskussion und Beratung im Umsetzungsprozess.

Das vorliegende Ergebnis der Wohngebietserweiterung Kiefernweg in Erfurt hebt sich insofern deutlich von vergleichbaren Planungsprozessen in den letzten zwanzig Jahren städtebaulicher Entwicklung in Thüringen ab.

Stadt, Grundstückseigentümer und verantwortlicher städtebaulicher Planer haben einen Qualitätsanspruch formuliert, Planungs- und Umsetzungsphase als Gesamtprozess betrachtet und eine gemeinsame ganzheitliche Verantwortung zur Begleitung dieses Prozesses praktiziert.

Die Jury sieht gerade in dieser gemeinsamen, öffentlich wahrnehmbaren Verantwortung für eine Planung auch in der Umsetzung eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung einer neuen Qualität von Planungskultur.

Im Ergebnis ist auch für den nicht fachkundigen aber interessierten Bürger ein Mehrwert durch qualitätsvolle Planung und Begleitung in der Umsetzung deutlich erkennbar. Dies ist nach Auffassung der Jury eine wesentliche Voraussetzung für eine breitere Verankerung baukultureller Themen in der Öffentlichkeit.

Erst ein überzeugender städtebaulicher Mehrwert im Interesse der Allgemeinheit und ein individueller Mehrwert für den Bauherrn als Ergebnis eines qualitätsvollen Planungsprozesses lassen eine breitere Akzeptanz von Planung erwarten. Dies bildet nach Auffassung der Jury auch die Voraussetzung für stärkeres bürgerschaftliches Engagement für die Baukultur.

Damit liefert der Beitrag neue Impulse für die Diskussion zur Baukultur in Thüringen.

Initiative „mensadebate.de“

Blog- und Diskussionsplattform zur Beförderung einer kritischen Debatte zum Umgang mit der Mensa am Park in Weimar



Südansicht der Mensa vom Park an der Ilm 1982, Foto: Claus Bach

Beurteilung des Preisgerichts

Das Projekt „Mensadebate“ ist ein Blog, eine Diskussionsplattform (www.mensadebate.de), angestoßen, die Anfang der 1980er Jahre gebaute Mensa der HAB Weimar/ Bauhaus-Universität Weimar vor einem möglichen Abriss zu schützen.

Die Jury anerkennt, dass hier ein hochmodernes Medium engagiert genutzt wird, eine brisante Architekturdebatte in die Öffentlichkeit zu tragen und das dialogische Potential des Blogs für die Baukultur, welche immer auch eine Kultur des Diskurses verlangt, fruchtbar zu machen.

So positiv die Jury eine Debatte um den Rang der Architektur der DDR wahrnimmt und so sehr sie eine Haltung respektiert, die den Verlust markanter Bauten der DDR-Moderne verhindern möchte, so wenig geht es hier um eine vordergründige Parteinahme im konkreten Fall. Denn diese Debatte stand im Kontext des avisierten Baus einer neuen Mensa und des neuen Bauhaus-Museums an eben diesem Standort. Auch die Frage, welcher Rang dem Mensa-Bau im Kontext der 80er und heute zugemessen werden sollte, bleibt offen. Der Fokus, den die Jury nachdrücklich honorieren möchte, liegt auf dem Einsatz des modernsten Mediums für die Architekturdebatte.

Initiatoren und Betreiber

- Moritz Fritz
- Florian Kirfel
- Johannes Schäfer
- Johann Simons

Eingereicht von mensadebate.de, vertreten durch Florian Kirfel, Architekt, Weimar

Kulturgut „Quellenhof“ in Garbisdorf



Ansicht Haferscheune-Wohnhausgiebel

Beurteilung des Preisgerichts

Mit der schrittweisen Sanierung dieses für die ostthüringer Region typischen Beispiels eines mittelalterlichen Vierseithofes tragen Gemeinde, Gemeinschaft und Planer in vorbildhafter Art und Weise zur Vitalisierung des dortigen Lebensraumes bei. Das Kulturgut ist zugleich ein anerkennenswertes Beispiel heutiger Baukultur im Bereich des Erhalts profaner Baudenkmäler und deren Umnutzung.

Es gelingt den Trägern und Autoren, die seit 2001 mit dem Erwerb initiierte und seit 2005 in Realisierung befindliche bauliche Ertüchtigung mit dem vorrangig auf Öffentlichkeit ausgerichteten Nutzungskonzept denkmalpflegerisch behutsam und Authentizität bewahrend zu gestalten. Dies betrifft den Prozess des Schaffens ebenso wie das Ergebnis selbst. Die Identität des dörflichen Nukleus erfährt eine gemeinschaftliche Stärkung unter Bewahrung und Fortführung städtebaulich-architektonischer wie handwerklicher Qualitäten.

Die Beteiligten haben sich vorgenommen, das Projekt bis 2015 vollendet zu haben. Die Anerkennung zum Thüringer Baukulturpreis soll den erreichten Stand in Garbisdorf als vorbildhaft würdigen und zugleich zeigen, wie Baukultur in Thüringen die baulichen Schätze der Vergangenheit nicht nur bewahrt sondern auch heutigen und künftigen Generationen den Wert einer anmutigen Umgestaltung und vielfältigen Nutzbarkeit vermittelt.

Bauherr

- Gemeinde Göpfersdorf /VG Wieratal

Planungsbüro

- Freier Architekt Dipl.-Ing. Jan Godts, Windischleuba

Eingereicht von der Gemeinde Göpfersdorf /VG Wieratal

Dissertation „Bauen aus der Not. Architektur und Städtebau in Thüringen 1945-1949“

Die Jahre 1945-1949 stehen zwischen Kriegsende und doppelter Republikgründung in Deutschland für eine Phase der Suche. Das Bauen und das Nachdenken darüber waren ein Feld, auf dem zwischen Tradition und Moderne Position zu beziehen war. Ein besonderer Austragungsort dieser Orientierung war das Land Thüringen in der sowjetischen Besatzungszone. Fern der Ballungszentren war es das gewünschte und nicht so sehr das realisierte Bauen, das sich trotz materiellen Mangels dennoch neuerungsbewusst geben wollte. Diese Arbeit erfasst Architektur und Städtebau als kulturelle Antwort auf materielle und moralische Nöte der Zeit. Anhand von Bauaufgaben zwischen Bauernhof und Stadtzentrum lässt sich Thüringen für diese Übergangsjahre als ein eigenes Diskussionsmilieu beschreiben.

v

Autor

- Ulrich Wieler, Weimar

Betreuung

- Bauhaus-Universität Weimar, Mentor Dr. Gerd Zimmermann
- Gutachter Prof. Dr. Thomas Topfstedt, Universität Leipzig
- Gutachter Prof. Dr. Werner Durth, TU Darmstadt

Eingereicht von Ulrich Wieler, Weimar

Beurteilung des Preisgerichts

Mit der Entwicklung von „Planen und Bauen in Thüringen 1945-49“ greift der Autor ein einerseits historisches Thema auf, das andererseits durch einen starken Bezug zur Gegenwart gekennzeichnet ist. Denn vielfach in Verruf geraten und bautechnisch in eine Erneuerungsphase gekommen, ist die Architektur dieser Zeit zum Teil akut bedroht, ohne dass gerade in Thüringen eine sorgfältige Analyse en detail vorliegen würde. Dieser widmet sich der Autor mit angemessener Sorgfalt.

Dabei berücksichtigt er für diese frühe Nachkriegszeit in der Sowjetisch Besetzten Zone des noch ungeteilten Deutschlands gesellschaftspolitische, weltanschauliche und wirtschaftsstrategische Aspekte. Er analysiert die Region, die als „Grünes Herz“ des Landes auserkoren war, und benennt Bodenreform, ländliches Bauen und Kulturversorgung als die baukulturell relevanten Schwerpunkte vor dem Hintergrund der gesamtdeutschen Diskussion nach 1945. Personen und Institutionen suchten neue Rollen – das gilt auch für die Hochschulen in der Landeshauptstadt Weimar, wo Hermann Henselmann bis 1949 Direktor war. Der Autor arbeitet deutlich heraus, dass auch in Thüringen „keine moralisch lautere Pause zwischen Nationalsozialismus und SED-Staat für die Architektur“ zu retten ist.

Anzuerkennen ist, dass sich Ulrich Wieler einem schwierigen Thema zwischen Historie und Aktualität widmete und sorgfältig recherchierte. Ein jüngeres Kapitel in der Thüringer Baugeschichte wurde umsichtig erschlossen – bleibt der Wunsch der Jury, dass ein Verlag für die Dissertation gefunden werde.

Broschüren „Erfurts grüne Reihe“

**Redaktion**

- Dr. Rüdiger Paul Kirsten, Erfurt

Herausgeber

- Landeshauptstadt Erfurt

Eingereicht von Dr. Rüdiger Paul Kirsten, Erfurt

Beurteilung des Preisgerichts

Die Broschüren der „Grünen Reihe“, die von der Landeshauptstadt Erfurt kostenlos zur Verfügung gestellt werden, überzeugen durch ein hohes Maß an Informationsfülle in Bild und Text. Mit einer Größe von 21 x 10,5 cm und durchschnittlich 40 bis 50 Seiten sind die Broschüren handlich, mit durchgängig farbigen Abbildungen sprechen sie breite Bevölkerungsschichten an. Die „Schwelle“, die Broschüren in die Hand zu nehmen, ist denkbar niedrig gehalten, ohne dass die Inhalte banalisiert oder populistisch herabgestuft wurden.

Gärten und Plätze werden den Bürgern mit wissenswerten Informationen über ihre geschichtliche Entwicklung nahe gebracht. Räumliche Konzepte, gartenkünstlerische Strategien und Entwurfsansätze der Gegenwart werden erläutert und in ihrer Umsetzung dargestellt. Die Erfurter Bürger können sich damit sehr unkompliziert, ohne „belehrt“ zu werden, Wissen über ihr Quartier, ihre Stadt, ihre Heimat aneignen. Die Basis dafür, dass sich die Menschen durch dieses Wissen mit ihrer Umgebung identifizieren können, wird durch die „Grüne Reihe“ etwas breiter; die Wahrscheinlichkeit, dass mit Gärten und Plätzen pfleglich umgegangen wird, wächst mit dem Wissen, das hier ambitioniert vermittelt wird.

Film „Willkommen zu Hause Hirschgarten“

**Beurteilung des Preisgerichts**

Baukultur lebt vom Engagement der Bürger. Insofern ist Baukultur auch nicht identisch mit einer auch noch so guten Architektur einzelner Gebäude. Mit Baukultur bezeichnen wir daher auch eher den gesellschaftlichen Prozess, der sich auf das Interesse der Bürger an ihrer gebauten Umwelt gründet. Der Film „Willkommen zu Hause Hirschgarten“, der sich mit der Umgestaltung eines zentralen Platzes in der Stadt Erfurt beschäftigt, ist ein hervorragendes Beispiel für ein solches Interesse und für aktive Teilnahme der Öffentlichkeit an den baulichen Veränderungen der Stadt. Dass es überwiegend Jugendliche waren, die an diesem Film mitgewirkt haben, gibt der Jury umso mehr den Grund, dieses Projekt mit Lob und Anerkennung zu bedenken.

Umsetzung

- EURATIBOR e.V., Projekt Multimedia, Betriebsstätte Erfurt-Gispersleben

Auftraggeber

- Landeshauptstadt Erfurt

Eingereicht von EURATIBOR e.V., Erfurt

Gestaltung öffentlicher Räume in der Altstadt von Schmalkalden



Bauherr

- Stadt Schmalkalden

Planungsbüros

- terra.nova landschaftsarchitektur, München
- wich.architekten, München

Eingereicht von terra.nova, landschaftsarchitektur, München

Brunnen am Altmarkt, Foto: Boris Storz

Grundsanierung Van-de-Velde-Gebäude der Bauhaus-Universität Weimar



Bauherr

- Freistaat Thüringen

Planungsbüros

- Junk & Reich, Architekten BDA, Weimar
- Pitz & Hoh, Werkstatt für Architektur und Denkmalpflege, Berlin

Eingereicht von der ARGE Pitz & Hoh / Junk&Reich

Fassadenansicht Ostflügel

Sanierung Vierseithof/ Umbau zu Mehrgenerationen-Gemeindezentrum, Großsaara



Bauherr

- Gemeinde Saara

Planungsbüros

- Architekturbüro Volkhard Lehmann, Münchenbernsdorf
- Partnergesellschaft pons asini, linke-grützner-dähne und partner, Mellingen

Eingereicht von Architekturbüro Volkhard Lehmann, Münchenbernsdorf

Einordnung Kindertagesstätte mit Gemeinbedarfsräumen

Neubau Forschungs- und Entwicklungsgebäude der Göpel electronic GmbH in Jena



Bauherr

- Göpel electronic GmbH, Jena

Planungsbüros

- wurm + wurm architekten ingenieure GmbH, Bühl

Eingereicht von wurm + wurm architekten ingenieure GmbH, Bühl

Foto: Ester Havlova

Rubrik Einzelpersonen, Institutionen oder Initiativen

- **Matthias Krauß und Andreas Krauß** für: Projekt „Identifikationsobjekt Denkmal“ Schleusingen
- **Förderverein Pfarrgehöft Döhlen e.V.** für: das ehemalige Pfarrgehöft zu Döhlen
- **Roland Adlich** für: Tätigkeit als Stadtarchitekt Gotha sowie außerberufliches Engagement
- **Stadt Weimar, Bürgerinnen, Bürger, Vereine, Verbände, Gewerbetreibende** für: Beteiligung an „Entente Florale“
- **Prof. Michael Mann** für: Modellvorhaben „Wohngebietserweiterung Kiefernweg“, Erfurt
- **Uwe Frey** für: Wohnensemble „Villa Deegen“ in Bad Köstritz
- **Familie Zang** für: Wohnhaus am Brendelsgarten 16a in Saalfeld
- **Almuth Schirrmeister** für: Initiative zur Rettung der Kirche Sankt Nicolai Mosen
- **Alle Bürgermeister der Saaleanrainergemeinden von Kahla über Jena bis Camburg und der Landrat des Saaleholzlandkreises** für: „Charta von Camburg“
- **Förderverein Alte Kanzlei e.V.** für: Bemühungen um Restaurierung der Alten Kanzlei in Bleicherode

- **Rastenberger Waldschwimmbad e.V.** für: Erhaltung des Waldschwimmbades in Rastenberg
- **Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Bad Berka** für: künstlerische Ausgestaltung und Sanierung der Kirche „Zum Kripplein Christ“ in Bergern
- **Helmut Hercher** für: Erhalt der denkmalgeschützten Hofanlage Domäne Groschwitz
- **bdla-Landesgruppen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen** für: bdla-Studentenwettbewerb Mitteldeutschland „Apolda Stadtraumgestaltung“
- **Moritz Fritz, Florian Kirfel, Johannes Schäfer, Johann Simons** für: Initiative „mensadebatte.de“

Rubrik Architektur- und Ingenieurbauwerke

- **Gestaltung öffentlicher Räume in Schmalkalden Altstadt**
- **Generationswohnen in Arnstadt** Rudolstädter Straße 25, Saalfelder Straße 2
- **Freiächengestaltung in Arnstadt** Marktstraße, Untere Marktstraße und Ledermarktgasse
- **Wohnanlage „Sophienhütte“ in Ilmenau** Richard-Bock-Straße 4
- **Sozialgericht Nordhausen** Taschenberg 59-60
- **Sanierung und Erweiterung spätmittelalterlicher Fachwerkständerbau in Jena Markt 16**
- **Kommunio Georgii in Mühlhausen** Sondershäuser Straße 3
- **Kirchenabtrennung St. Bonifacii in Treffurt** Kirchplatz 5
- **Pflege am Teichgarten – Reaktivierung einer Stadtbrache in Apolda** Planstr. 1
- **Schlossaufgang „ZwoPlus“ in Rudolstadt – Innerstädtische Systembauweisen – Pilotprojekt Schlossaufgang 2**
- **Umbau, Sanierung und Erweiterung Stadttheater Hildburghausen** Coburger Straße 22
- **Umbau und Sanierung Wohnneck in Saalfeld** Friedensstraße 12
- **Neubau Forschungs- und Entwicklungsgebäude der Göpel electronic GmbH in Jena** Göschwitzer Straße 66

- **Bürger- und Backhaus Tiefengruben** Dorfstraße 59
- **Grundsanierung Van-de-Velde-Gebäude der Bauhaus-Universität Weimar** Geschwister-Scholl-Straße 7
- **Kulturgut „Quellenhof“ in Garbisdorf** Nummer 6
- **Radhaus am ICE-Bahnhof Erfurt** Bahnhofstraße 22
- **Wohn- und Geschäftshaus in Nordhausen** Töpferstraße 41 und 42
- **Revitalisierung Vierseithof in Großsaara** Nummer 23
- **Umbau und Erweiterung Wohnraum in alter Schlossapotheke in Gehren** Amtsstraße 16
- **Neubau Förderbereich in Arnstadt** Am Kesselbrunn 46 b
- **Waidhäuser des Evangelischen Augustinerklosters zu Erfurt** Augustinerstraße 10
- **Ersatzneubau Kindertagesstätte in Erfurt** Schleizer Str. 1
- **Freiächengestaltung Denkmalensemblebereich in Weimar** Amalienstraße / Poseckscher Garten und Goethegymnasium
- **Neubau Trauerhalle in Bad Salzungen, OT Wildprechtroda** An den Eichäckern
- **Seniorensiedlung „Am langen Bürgel“ in Kahla** Am langen Bürgel 20
- **Sanierung Einzeldenkmal Torhaus in Weimar** Erfurter Straße 1

Rubrik Wissenschaftliche Arbeiten

- **Dissertation „Bauen aus der Not. Architektur und Städtebau in Thüringen 1945-1949“** von Ulrich Wieler, Weimar

Rubrik Publizistisches Schaffen und weitere Formate der Vermittlung

- **Broschüren „Erfurts grüne Reihe“** Dr. Rüdiger Paul Kirsten, Erfurt
- **Film-Dokumentation „bauhaus lebt!“** Centauri GmbH Film- und Fernsehproduktion, Gera
- **Buch „Dorfentwicklung im Naturpark, Städte und Dörfer – Lebensräume für Mensch und Natur“** Hans-Joachim Petzold und Andreas Bollman
- **Film „Willkommen zu Hause Hirschgarten“** EURATIBOR e.V., Erfurt
- **Film „Erfurt – Flug über zwölf Jahrhunderte“** Konrad Schöller, Hilmar Ziegenrucker, Erfurt
- **Buch: „Häuser für neues Wohnen“** Karsten Bauer, Weimar
- **Dissertation, Bücher, Aufsätze** Dr. Mark Escherich, Erfurt
- **Buch „Barrierefrei Städte bauen – Orientierungssysteme im öffentlichen Raum“** Nadine Metlitzky, Lutz Engelhardt, Erfurt

- **Trilogie „Stadtentwicklung und Kulturlandschaft Thüringen“** Prof. Max Welch Guerra mit Autorenteam
- **Interaktive Entscheidungshilfe „Kostenwahrheit bei der Wohnstandortwahl“** ISP – Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation der FH Erfurt in Kooperation mit Fachgebiet Ökonomie der Stadt- und Regionalentwicklung der Universität Erfurt
- **Kalender „Thilo Schoder und Kollegen“** Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Gera, Sabine Schellenberg

Mehr Informationen zu den Einreichungen unter:
www.baukultur-thueringen.de

**Baukultur –
ein gesellschaftliches Anliegen**

Die Stiftung Baukultur stellt die soziale, wirtschaftliche, ökologische und ästhetische Zukunft des Bauens in den Mittelpunkt ihres Engagements.

Im Zusammenwirken relevanter Akteure das Anliegen einer komplexen Baukultur zu fördern und exzellente und modellhafte Leistungen des Bauens der Öffentlichkeit zu vermitteln, ist Zweck der Stiftung Baukultur.

Die Stiftung bietet dafür eine interdisziplinäre Kommunikationsplattform, um den Erfahrungsaustausch zu fördern. Als Mittler zwischen Fachöffentlichkeit und Bürgerinnen und Bürgern trägt sie das Anliegen der Baukultur in die Gesellschaft.

Als Jahreshöhepunkt 2010 wurde der „Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur“ verliehen.

Dieses Format ist exklusives Mittel, um baukulturelle Aktivitäten, auch von Einzelpersonen und Institutionen, im Freistaat Thüringen auszuzeichnen.

**Spenden Sie für Baukultur! Helfen Sie, die Qualität der
gebauten Umwelt nachhaltig zu verbessern!**

Für Ihre Spende, Zustiftung oder zweckgebundene Projektförderung in der Stiftung Baukultur steht Ihnen das **Konto 980680, BLZ 120 30 000 (Deutsche Kreditbank AG Erfurt)** zur Verfügung.

Sie erhalten eine Spendenbescheinigung über Zuwendungen an Stiftungen des bürgerlichen Rechts im Sinne des § 10 b Einkommensteuergesetz.

Die Stiftung Baukultur bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Baukultur (im Sinne der Anlage I zu § 48 Abs.2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung) verwendet wird.

Die Stiftung Baukultur ist durch das Finanzamt Erfurt als gemeinnützig anerkannt (Steuernummer 151 / 142/06633) und nach § 5 Abs.1 Nr.9 des Körperschaftssteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit.

**Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!
Fax: (0361) 210 50 50**

Ich/Wir unterstütze/n die Stiftung Baukultur und möchte/n mich/uns finanziell mit einer Spende, Zustiftung oder zweckgebundenen Projektförderung beteiligen.

.....
Name/Institution/Firma

.....
E-Mail-Adresse oder Telefonnummer

.....
Datum und Unterschrift

©2010 Stiftung Baukultur

www.baukultur-thueringen.de/baukulturpreis